



Konfliktlösung

Mediation!

Lydie Err*, Dr. Jan Kayser**

Bezug nehmend auf unseren Artikel „Mediation?“ vom 21. Februar 2011 wollen wir heute etwas im Detail erklären, was Mediation ist; dies vor allem im Vergleich zu anderen alternativen Konfliktlösungsmethoden, auch ADR („Alternative Dispute Resolution“) oder MARC („Modes alternatifs de résolution des conflits“) genannt.

Mediation ist ein Kommunikationsinstrument, das präventiv und kurativ eingesetzt werden kann. Kennzeichnend für die Mediation ist immer die Präsenz eines unabhängigen und neutralen Dritten: der Mediator. Dieser hat keine Entscheidungsgewalt und muss, über seine berufliche Ausbildung zum Beispiel als Anwalt, Psychologe, Lehrer oder Erzieher hinaus, zum Mediator ausgebildet sein. Kern dieser Ausbildung ist eine spezielle Mediationstechnik.

Mediation ist immer freiwillig. Das gilt für alle Betroffenen genauso wie für den Mediator. Zudem ist in einem Mediationsverfahren Vertraulichkeit gewährleistet. Nicht unbedingt Zweck, aber ein Resultat der Mediation ist die Reduzierung der Arbeitslast der Gerichte.

Obwohl die Präsenz und Rolle des Mediators in der Mediation entscheidend sind, heißt das nicht, dass Mediation immer

dann vorliegt, wenn ein nicht am Problem selbst beteiligter Dritter aktiv wird.

Um es pointiert mit den Worten von Michèle Guillaume-Hofnung in „La médiation“ (Que sais-je?) zu sagen: „Tout troisième n'est pas un tiers et la présence d'un tiers n'est pas à elle seule constitutive de médiation.“

Mediation ist insbesondere abzugrenzen von:

1. dem „Arrangement“, dem Kompromiss oder dem Abschluss eines Vergleichs: Dabei handelt es sich um ein schlichtes Abkommen zwischen zwei Parteien, welches zu einer einverständlichen Lösung eines Problems führt. Diese Art der Konfliktlösung setzt nicht unbedingt die Präsenz eines Dritten voraus, und falls es den Dritten gibt, ist seine Rolle nicht die eines Mediators im oben beschriebenen Sinne;

2. dem Schiedsverfahren („Arbitrage“): Dieses stellt eine außergerichtliche Lösungsmethode eines Konflikts zwischen Vertragspartnern dar, die dies im Vorfeld vereinbart haben. Dabei trifft eine dritte Person wie im gerichtlichen Verfahren eine verbindliche Entscheidung mit dem Unterschied, dass diese dritte Person kein Richter ist, sondern eine von den Parteien bestimmte (Privat-)Person. Die Lösung des Konflikts ist die des Schiedsrichters, nicht diejenige der Parteien, die diese Entscheidung zu befolgen haben;

3. der Schlichtung („conciliation“): Es geht hierbei um eine alternative Konfliktlösungsmethode, die sehr oft mit der Mediation verwechselt wird, weil beide Methoden artverwandt, aber nicht identisch sind.

Funktion eines Katalysators

Auch bei der Schlichtung ist, wie bei der Mediation, eine dritte Person im Spiel, der jedoch eine andere Rolle bei der Lösung des Konfliktes zukommt und die vor allem nicht unbedingt die Regeln der bereits erwähnten Mediationstechnik befolgt. Schlichtung ist absolut fixiert auf die Lösungsfindung, wobei der Dritte sozusagen proaktiv auf die Lösung hinarbeitet. Der Mediator hat tendenziell, aber nicht zwingend, die Funktion eines Katalysators im Hinblick auf die Lösungsfindung, die dabei in der Hand der Parteien bleibt.

Benichou, ehemaliger Präsident der Rechtsanwaltskammer von Grenoble und Mediator, hat die vorgenannten Unterschiede in folgende Worte gefasst:

„La médiation est différente de 1. la négociation qui est le résultat transactionnel d'une solution sans que l'intervention d'un tiers ne soit nécessaire;

2. l'arbitrage qui consiste à s'en remettre à un tiers qui tranchera le conflit en droit;

3. la conciliation qui est nécessairement préalable. Elle implique normalement l'intervention d'un tiers qui est investi d'un pouvoir de conciliation.“

Hinzuzufügen ist, dass es die Schlichtung auch ohne die Intervention eines Dritten gibt und dass diese auch von einem Richter durchgeführt werden kann. In letzterem Falle ist das Ergebnis vollstreckbar, während das Resultat einer Schlichtung außerhalb eines Gerichtsverfahrens grundsätzlich nur die „force de chose convenue“ hat.

Bei der Mediation stehen Kommunikation und Eigenverantwortung der Mediationspartner im Vordergrund. Diese sind für die Lösung genauso selbst verantwortlich wie sie dies beim Eingehen ihrer (vertraglichen) Beziehung waren. Die Konfliktlösung ist meist bei den Parteien selbst in den besten Händen: diese sind die eigentlichen Experten ihres Konflikts!

Eine derart begleitete Konfliktlösung hat den Vorteil, Bedürfnisse, Gefühle und Interessen aller Beteiligten zulassen zu können und somit zu einer nachhaltigen Befriedung zu kommen. Eine solche selbstbestimmte und selbstverantwortliche Lösung erleichtert die Umsetzung jeder Vereinbarung zur Lösung des Konflikts und garantiert so nicht nur dessen endgültige Beilegung, sondern ein Fortbestehen und eventuell sogar eine Verbesserung einer bestehenden Bezie-

hung, ob es sich um eine private oder geschäftliche Beziehung handelt.

Abschließend möchten wir betonen, dass die Mediation

– ein autonomes, vom Konflikt unabhängiges Konzept ist, das vor allem der Verständigung der Betroffenen dient und sich also nicht nur an der Konfliktlösung selbst orientiert,

– sich informeller aber spezifischer Arbeitsmethoden bedient („processus et non procédure“),

– immer freiwillig und vertraulich für alle Beteiligten ist, was nur dann möglich ist, wenn es einen unabhängigen, neutralen, nicht am Ausgang der Unterredung interessierten Dritten gibt, der auch den Ausgang nicht manipulierend beeinflusst.

Mediation ist kein Allheilmittel, sondern ein interessantes Kommunikationsmittel, eine Art Gespräch, das professionell geführt wird und zu von den Beteiligten selbst gefundenen, maßgeschneiderten Lösungen führen kann.

Oder, wie es einer der international renommiertesten Mediatoren, William Ury, ausdrückt:

„Es gibt keine Garantie, nicht jede Differenz lässt sich überwinden. Aber bei vielen; weitaus mehr als allgemein angenommen, ist das möglich.“

* médiatrice agréée par le CMBL

** avocat, médiateur agréé par le CMBL